hohem Alter in Berlin gestorben ist. — Zur Sache schreibt noch die „Nat.-Ztg.“:

Als die Nachricht der „Königsb. Hart. Ztg.“, daß der Oberpräsident v. Horn seine Entlassung erhalten habe, ohne daß er sie nachgesucht hätte, dahin berichtigt wurde, Herr v. Horn habe ein Entlassungsgesuch eingereicht, wurde in der conservativen und officiösen Presse großer Lärm über die angeblich falsche und tendenziöse Behandlung der Angelegenheit durch die Liberalen geschlagen. Jetzt wird uns aus Königsberg unter Mittheilung so eingehender Details, daß wir die Zuschrift nicht unberücksichtigt lassen können, gemeldet, daß Herr v. Horn unterm 9. December officiell aufgefordert worden ist, seine Entlassung einzureichen, worauf er es natürlich gethan hat. Wir wollen abwarten, ob auch diese Angabe dementirt werden wird. Sollte sie zutreffend sein, so haben die conservativen und officiösen Blätter ein Spiel mit Worten getrieben.

Wie der „Polit. Corresp.“ aus Cettinje gemeldet wird, ist eine 12 Mann starke „Räuberbande“ an der Grenze in der Nähe von Parez von montenegrinischen Truppen angegriffen worden. Dieselbe ließ zwei Schwerverwundete in den Händen der Montenegriner, darunter den „Brigantenchef“ Sjenic. Die Bande ist nach officiösen Versicherungen dieselbe, welche in der letzten Woche die Umgebung von Grancarevo beunruhigte, wo sie mehrere Diebstähle und Plünderungen ausführte.

Man schreibt uns aus Berlin: „Von sehr beachtenswerther Seite erfahren wir, daß die anfängliche Verstimmung, welche die Ernennung des Grafen Chaudordy zum französischen Botschafter in Petersburg in Berlin hervorgerufen, gegenwärtig als beseitigt anzusehen sei, nachdem Fürst Hohenlohe Gelegenheit gehabt, sich über die Gesichtspuncte zu unterrichten, von denen Gambetta seine auswärtige Politik abhängig machen wird. Es wird vermuthet, daß die längere Frist, die zwischen der ersten Ankündigung von Chaudordy's Ernennung und dessen officieller Bestallung lag, durch den Wunsch des französischen Ministerpräsidenten veranlaßt war, über die Bedeutung der Wahl jener Persönlichkeit die geeignet erscheinende Beruhigung zu verbreiten. Hier schenkt man den Meldungen Glauben, nach denen Fürst Bismarck die Pforte auf den Weg einer directen Verständigung mit Gambetta hinsichtlich der tunesischen und tripolitanischen Wirren gewiesen. Man erblickt in diesem Act ein Anzeichen weiterer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, einer Annäherung, die es als ausgeschlossen erscheinen lasse, daß Gambetta eine für die deutsch-österreichische Gemeinschaft beunruhigende Fühlung mit Petersburg suche, insofern die Engagirung Frankreichs für die friedliche Fortexistenz der Türkei alle Verbindungen erschwere, die etwa der auswärtigen Politik Ignatieff's wünschenswerth sein könnten, und um derentwillen vorzugsweise die Freundschaft der französischen Regierung für ihn Werth hätte.“

Nicht allein Weiß, sondern auch — Emile Ollivier ist von Gambetta wieder in Gnaden angenommen worden. Wenigstens heißt es in Paris, er sei von Gambetta mit einer Sendung beim Papst beauftragt worden, um Diesen zu bestimmen, gegen die kirchliche Politik Gambetta's keinen Einspruch zu erheben, wogegen sich Gambetta verpflichten wolle, das Budget für die Geistlichkeit aufrecht zu erhalten. Ollivier soll dem Papst begreiflich machen, daß eine strengere Anwendung des Concordats das einzige Mittel sei, um die schlimmen Pläne der Ultraradicalen zu verhindern. — Der Kriegsminister hatte in einem Rundschreiben vom 12. December den von General Farre eingeführten Militairdienst von 40 Monaten aufgehoben; jetzt aber hat er diese Maßregel zurückgenommen, weil er sonst 20,000 Mann mehr unter der Fahne erhalten und dafür nachträglich die Credite für 1882 verlangen müßte.

Die Lage der Dinge in Egypten nimmt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Cabinete sehr in Anspruch. Zwar hat der Khedive am 26. December eine sogenannte Notabelnkammer mit einer hoffnungsfreudigen Thronrede eröffnet, aber diese parlamentarische Komödie wird nicht im Stande sein, den Gang der Ereignisse im Geringsten aufzuhalten. Die treibende Kraft in Kairo ist der arabische Oberst Arabi Bey, welcher an der Spitze der nationalen Partei, gestützt auf die arabischen Regimenter, die Losung „Egypten für die Egypter“ auf seine Fahne geschrieben hat. Die Versuche, ihn durch Verlegung seines Regiments in eine andere Garnison von der Hauptstadt fern zu halten, haben sich als verfehlt erwiesen. Der Oberst verläßt nach Belieben seine Garnison, um den Ministern in Kairo auf den Dienst zu passen; der Khedive und seine Rathgeber fühlen sich diesem Parteihaupte gegenüber ohnmächtig und sehen sich daher gezwungen, mit Arabi Bey als einer ausschlaggebenden Macht zu unterhandeln. Zunächst fordert der Oberst eine Vermehrung des egyptischen Heeres bis auf 18,000 Mann, damit ist eine Steigerung der Heeresausgaben um mehrere Millionen verbunden, gegen welche die europäischen Finanzcontroleure ihre warnende Stimme erheben. Wird die Forderung Arabi's von der Notabelnkammer gutgeheißen, so steht ein Conflict der vicekönigl. Regierung mit der französischen und englischen Finanzcontrole in Aussicht, lehnt dagegen die Kammer die Erhöhung des Militairbudgets ab, so ist eine Erhebung der Nationalpartei zu befürchten. Die Interessen der im Lande der Pharaonen ansässigen und dorthin handeltreibenden Europäer stehen dabei auf dem Spiel; es liegt daher nahe, daß die Cabinete bei Zeiten sich über die am Nil zu befolgende Politik verständigen. Frankreich und England haben bisher für sich in Egypten ein Vorzugsrecht beansprucht und eine Politik befolgt, welche die Interessen der anderen Mächte unberücksichtigt ließ. Indeß haben schon die dem Sturze Ismail Pascha's vorangegangenen Ereignisse dargethan, daß weder Oesterreich noch Deutschland, weder Italien noch Rußland geneigt sind, die Regelung der egyptischen Verhältnisse den Cabineten von London und Paris allein zu überlassen. Wie neuerdings verlautet, hätten sich die vorgenannten Mächte angesichts der gegenwärtig in Kairo zu befürchtenden Verwickelung über eine gemeinsame Politik verständigt, während man an der Seine sowie an der Themse eine besondere Action ins Auge faßt. Nach einer heute aus London eingetroffenen Depesche will die „Times“ erfahren haben, daß Frankreich und England übereingekommen wären, dem Khedive eine gemeinsame oder identische Note zu senden, worin sie ihre Bereitwilligkeit aussprechen, im Falle Unruhen in Egypten ausbrechen sollten, „durch eine materielle Cooperation die Ordnung wiederherzustellen und die Autorität des Khedive zu stützen.“ Sollte sich diese Mittheilung bewahrheiten, so würde eine englisch-französische „materielle Cooperation“ in Kairo jedenfalls nicht gegen den Protest der übrigen Mächte zur Ausführung gelangen können.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 3. Januar. Richard Wagner's dramatische Wort-Tondichtung „Tristan und Isolde“ ist am 2. Januar im neuen Leipziger Stadttheater in so hohem Maße gefeiert worden, daß auch dieses Werk des Dichtercomponisten dauernd für die Bühne gewonnen zu sein scheint. Der wahre, ungeheuchelte Enthusiasmus des sehr zahlreich erschienenen Publicums giebt die Gewähr für die unmittelbare Wirkung der genialen Schöpfung, deren Inhalt von den vorzüglichen Bühnenkräften und dem unübertrefflichen Orchester in ausgezeichneter Weise vermittelt wurde. Das Interesse an der Handlung concentrirt sich selbstverständlich auf die beiden Liebenden Tristan und Isolde, deren rückhaltlose Liebesoffenbarung erst nach dem genossenen Liebestranke geschieht, welchen Brangäne, die Vertraute Isolden's, den Liebenden anstatt des von Isolde begehrten Todestrankes dargereicht hat. Nach dem Genuß dieses Trankes kann auch Tristan, der treue Diener und Freund des Königs Marke, welchem er Isolde als künftige Königin zuführen will, die schon in seinem Innern wühlende, aber von dem Gefühle der Pflicht zurückgehaltene Leidenschaft für Isolde nicht mehr bekämpfen, die Macht der Liebe faßt ihn mit Allgewalt und wird jetzt die Gebieterin seines Willens. Von diesem Moment an tritt Tristan mit seinem wahren Charakter in die Action ein, er wird jetzt der eigentliche Träger der ganzen Handlung. Verrathen durch den Freund Melot wird er im Liebesgespräch mit Isolden während der Nacht von König Marke und dem Jagdgefolge desselben trotz der Wachsamkeit Brangänen's überrascht; im Kampfe mit Melot erhält er die Todeswunde, welche der treue, wackere Kämpe Kurwenal, der sein ganzes Sein dem königl. verehrten Tristan weiht, der liebt, was Tristan gern hat, und haßt, was diesem feindlich gegenübersteht, nimmermehr heilen kann. Von dem Schiffe Tristan's, wohin Kurwenal den geliebten Herrn, erst auf den breiten Schultern zur Meeresküste, dann über das Meer hinüber in einem „Schifflein“, zu retten wußte, erfährt der bis auf den Tod Verwundete, nachdem er aus seiner Betäubung erwacht ist, daß Kurwenal nach Isolden Botschaft ausgesendet hat. Die Aufregung des Kranken steigert sich im höchsten Maße bei dem Herannahen des Schiffes, welches Isolde zu ihm führt. Endlich ist sie gekommen. Während sie von Kurwenal am Ufer empfangen wird, treibt es den Todeswunden vom Lager, um der Geliebten entgegen zu eilen; doch die ihm „die Wunde auf ewig schließen“ soll, kommt nur, um ihn sterben zu sehen und dann ihm in die Ewigkeit nachzufolgen. Wonnetrunken in Liebe zu Tristan scheidet sie von der Welt, nachdem König Marke, besiegend die Gegenwehr des den König mißverstehenden Kurwenal, welcher den Verräther Melot bei dem Eindringen in die Burg tödtet, zu spät erschienen ist, um dem „treulos treusten“ Freunde Verzeihung zu bringen und ihm das Weib Isolde zuzuführen.

Isolden's Liebe aber folgt Tristan in den Tod. Nach dem Sterbegesang

In des Wonnemeeres
wogendem Schwall,
in der Duft-Wellen
tönendem Schall,
in des Welt-Athems
wehendem All —
ertrinken —
versinken —
unbewußt —
höchste Lust!

sinkt sie ebenfalls in die Todesnacht, um mit Tristan in Liebe vereint emporzustreben zum ewigen Licht. Frau Reicher-Kindermann, die Vertreterin der Isolde, hat diese Schlußstelle ebenso tief und wahr empfunden zum Ausdruck gebracht, wie die anderen wichtigen Scenen und dabei mit bewunderungswürdiger Ausdauer die größten Schwierigkeiten überwunden. Obgleich die Partie zuweilen den der Sängerin von der Natur angewiesenen Umfang fast überschreitet, siegte doch stets die künstlerische Inspiration, und von den Gedanken des Werkes gewissermaßen getragen gelang es der genialen dramatischen Künstlerin, die höchste Gewalt des Ausdrucks zu erzielen und die Zuhörer hineinzuziehen in den Zauberbann ihrer künstlerischen Wirksamkeit. Die Steigerung in dem Verlangen nach der Huldigung des Helden Tristan im ersten Acte, das volle Vergessen in der Liebe zu ihm während der verhängnißvollen Zusammenkunft in der Nacht, wo König Marke den Betrug entdeckt, und endlich die edle Begeisterung im Schlußgesange gewannen der Sängerin die Sympathien in so hohem Maße, daß selbst Frau Vogl, welche kürzlich in Königsberg die Rolle der Isolde durchführte, wohl kaum mehr gefeiert werden konnte, als in Leipzig Frau Reicher-Kindermann. Indem diese ihr ganzes künstlerisches Vermögen für den Dichtercomponisten einsetzte, vermochte sie vollgiltig zu beweisen, daß sie mit ihrer geistigen Kraft alle materiellen Schwierigkeiten zu bewältigen im Stande ist und eine Lösung der Aufgabe vollbringt, wie sie edler und bedeutungsvoller kaum gedacht werden kann.

Aber auch der „Tristan“ des Herrn Lederer erweckte die größte Hochachtung vor der Künstlerschaft des Sängers, welcher, mit den Intentionen des Autors innig vertraut schon nach seinen trefflichen Leistungen im ersten und zweiten Acte das ungetheilte Interesse des Publicums zu gewinnen wußte. Mit dem großen Monolog „Muß ich dich so verstehn“, begann im dritten Act die Entwickelung und Darlegung des Seelenlebens. Der kranke Tristan kommt mit fortwährend gesteigerter Erregung bis zum Liebesfluch, welcher schwer aufzufassen ist und sogar dem berühmten Schnorr von Karolsfeld manche unruhige Stunde verursacht hat. In dem Gesange des Herrn Lederer kam aber trotz der großen Erregung jede Einzelheit klar zur Erscheinung, die Declamation litt niemals durch die gesteigerte Exaltation und im Spiel kamen alle charakteristischen Momente zur vollsten Geltung. Herr Lederer hat in der That nicht allein in dem von ihm und Frau Reicher-Kindermann wundervoll gesungenen Liebesduett des zweiten Actes, sondern besonders auch in der Sterbescene des dritten Actes, deren Wirkung nur von dem Sänger und dem Orchester abhängt, Herrliches geleistet. Ganz abgesehen von der wohlthuenden technischen Correctheit war es die geistige Tiefe der Auffassung, welche von dem idealen Streben des Künstlers sicheres Zeugniß ablegte. Wer in der „musikalisch-mimischen Darstellungskunst“ solche Siege errungen hat, der hat in der That Anspruch auf einen Ehrenplatz unter den Tenoristen der Gegenwart.

In dieser Sterbescene Tristan's führt der Tondichter auch das Orchester bis zum Culminationspunct. Schon im ersten und zweiten Acte ist das Wagner'sche Orchester, genau nach den Principien des Meisters, „das die Einheit des Ausdruckes jederzeit ergänzende Sprachorgan, welches da, wo der Wortensprachausdruck der dramatischen Personen sich, zur deutlicheren Bestimmung der dramatischen Situation, bis zur Darlegung seiner kenntlichsten Verwandtschaft mit dem Ausdrucke des gewöhnlichen Lebens als Verstandesorgan herabsenkt, durch sein Vermögen der musikalischen Kundgebung der Erinnerung oder Ahnung den gesenkten Ausdruck der dramatischen Person der Art ausgleicht, daß das angeregte Gefühl stets in seiner gehobenen Stimmung bleibt, und nie durch gleiches Herabsinken in eine reine Verstandesthätigkeit sich zu verwandeln hat.“

Aber in dem letzten Acte hat er den Ausdruck des Orchesters in einer Weise gesteigert, daß jeder Kenner die symphonische Verwerthung der einzelnen Motive wahrhaft bewundern wird. Wagner selbst weist auf den Orchestersatz als ein besonders zu beachtendes Moment der dramatischen Wirkung hin und wünscht die genaue Untersuchung der orchestralen Behandlung. Vom Beginn des Actes bis zu Tristan's Tode sind — um Wagner's Worte zu gebrauchen — „die rastlos auftauchenden, sich entwickelnden, verbindenden, trennenden, dann neu sich verschmelzenden, wachsenden, abnehmenden, endlich sich bekämpfenden, sich umschlingenden, gegenseitig fast sich verschlingenden musikalischen Motive zu verfolgen;“ dann wird man erkennen, „daß diese Motive, welche um ihres bedeutenden Ausdruckes willen der ausführlichsten Harmonisation, wie der selbstständigst bewegten orchestralen Behandlung bedurften, ein zwischen äußersten Wonneverlangen und allerentschiedenster Todessehnsucht wechselndes Gefühlsleben ausdrücken“.

Bei dieser orchestralen Bedeutung hat der Darsteller des Tristan eine um so schwierigere Aufgabe, welche von Herrn Lederer meisterhaft gelöst worden ist. Auch Herr Schelper als treuer Kurwenal, der seinem Herren in den Tod folgt, war in jeder Beziehung vorzüglich, desgleichen hat Frau Klafsky die Partie der „Brangäne“ musikalisch sehr tüchtig durchgeführt und auch in der Darstellung allenthalben das rechte Verständniß gezeigt. Der edle Charakter des König „Marke“ kam durch Herrn Wiegand prächtig zur Geltung und im Uebrigen erfreute das ganze Arrangement des Herrn Operndirector Neumann durch sinnvolle, echt künstlerische scenische Gestaltung der Einzelheiten.

Die Leipziger Bühne hat wiederum eine große That vollbracht; mit eigenen Kräften wie an den Hofbühnen Berlin und München kam das Werk in Leipzig zur Darstellung, während Weimar und Königsberg das Ehepaar Vogl zur Vertretung der Hauptpartien heranziehen mußten.

Das Publicum hat aber auch diese künstlerische That hoch anerkannt. Die Hauptdarsteller wurden nach dem ersten und zweiten Acte vier Mal, nach dem dritten unzählige Male gerufen. Herr Capellmeister Seidl mußte als Vertreter des herrlichen Orchesters den stürmischen Hervorrufen Folge leisten und endlich wurde auch Herr Operndirector Neumann mehrfach, aber vergebens gerufen. In der That, diese Aufführung war ein bedeutungsvoller Neujahrsgruß der Leipziger Bühne. Mit Freude und Enthusiasmus hat das Leipziger Theaterpublicum überreichen Dank abgestattet.

Oscar Paul.

Bettschutzwände
aus feinem Strohgeflechte, zwischen Wand und Bett befestigt, schützen beim Schlafengehen vor Erkältung und sind ein prächtiger Schmuck fürs Schlafzimmer.
Leipzig. **C. Ottmar Günther,** Reichsstr. 13. Kürschner.

Für Magenleidende
ärztlich empfohlen, glänzende und langjährige Erfolge, Tarragona-Wein à Fl. ℳ 1.50, Priorato à Fl. ℳ 2 u. 2.50, Malaga, Portwein, Xerez, Madeira, Tokayer, Ruster etc. Die Spanische Weinhandlung Reinhold Ackermann, Katharinenstr. 19. In der Weinstube ¼ Liter Tarragona 40 ₰. Niederlage zu gl. Preis bei O. Schlein, Zeitzer Str. 13 b.

Ganz alten
Nordhäuser Kornbranntwein
à Liter 1 ℳ
bei **Franz Voigt,**
Grimmaischer Steinweg Nr. 9.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegraphen-Amt 1): Kleine Fleischergasse 5.	5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).	6. K. Postamt 6 (Weststraße).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).	7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).	8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
	9. K. Postamt 11 (Eisenerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Die Postämter 1—4, 6—8 und 11 sind für die Annahme u. von Telegrammen außer während der Postdienststunden (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 8 Uhr Abends) auch an folgenden Stunden geöffnet:
   a. **an den Wochentagen:** die Aemter 1, 2 und 3 von 8 bis 9 Uhr Abends, die übrigen Aemter nur während der Postdienststunden;
   b. **an den Sonntagen:** das Amt 1 von 10¾ bis 12½ Vorm., die Aemter 2—4, 6—8 und 11 von 11 bis 1 Vorm.;
   c. **an den Festtagen** sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend, nur wird das Postamt 1 über Mittag für den Postdienst von 11 bis 1 und für den Telegraphendienst von 10¾ bis 12¼ Uhr offen gehalten.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 7—9 Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 61, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Anstalt für animale Impfung (Turnerstraße 15). Termine der directen Impfung und der Lymph-Abnahme vom Kalbe: 18. Jan., 15. Febr., 8. und 29. März, 12., 19. und 26. April.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum geschlossen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, 10 bis 4 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimmaischer Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Salzgäßchen). Polizeiwache (Naschmarkt).	6. Bez.-Pol.-W. Alexanderstr. 28.
1. Feuerm. Rathh. (vis à vis Börse).	7. „ „ Tauch. Thorhaus.
2. „ Magazingasse Nr. 1.	8. „ „ Eutritzscher Str. 9.8
3. „ Fleischerplatz Nr. 8.	9. „ „ Plagwitzer Str. 38.
4. „ Altes Johannishospital.	Im dem Krankenhause (Liebigstraße)
5. „ Schletterstraße Nr. 15 (h. Bürgerschule).	„ der Gasanstalt.
6. „ Leihhaus.	„ dem Neuen Johannishospital.
7. „ Wiesenstraße Nr. 9.	„ d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
8. „ Zeitzer Thorhaus.	„ der Bergstraße Nr. 6c.
9. „ Neues Theater.	„ der Thomasmühle.
1. Bez.-Pol.-W. Grimm. Steinw. 46 (Altes Joh.-Hosp.).	„ dem Dresdner Thorhause.
2. „ „ Königsplatz Nr. 11.	„ „ Maschinenhause des Wasserwerks.
3. „ „ Frankf. Straße 47.	„ „ Wärterhause des Hochreservoir, Probstheida.
4. „ „ Zeitzer Thorhaus.	Auf dem Nicolaithurm.
5. „ „ Weichgasse Nr. 63.	„ „ Thomasthurm.
	In den neuen Militärbaracken.

C. A. KLEMM
Dresden, Leipzig, Chemnitz,
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung.
Leihanstalt für Musik.
Pianoforte-Magazin
(Verkauf und Vermiethung).
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos und Harmoniums aus den anerkannt besten Fabriken Deutschlands.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Verkauf und Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, sowie Alterthümern, darunter feines altes Porzellan, seltene Krüge, Gläser und Innungsgegenstände etc. etc. bei F. F. Jost, Grimmaischer Steinweg 4, nahe der Post.

Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25 Königsstr. 25.

Central-Halle.
(Grösster Billard-Saal 10 Billards).

Neues Theater.

(3. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß.)

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Hr. Reß.
Senta, seine Tochter	Frau Sachse-Hofmeister.
Erik, ein Jäger	Hr. Broulik.
Mary, Senta's Amme	Fr. Lörp.
Der Steuermann Daland's	Hr. Caliga.
Der Holländer	Hr. Schelper.

Mannschaften des fliegenden Holländers. Matrosen des Norwegers. Mädchen.

Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Der Text der Gesänge ist an der Casse und bei den Logenschließern für 50 Pfennige zu haben.

Preise der Plätze.

Parterre 1 ℳ 50 ₰, Parquet 3 ℳ, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittelbalcon, Vorderreihen 5 ℳ, Mittelreihen 4 ℳ, Hinterreihen 3 ℳ, Seitenbalcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰, Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰, Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im dritten Range 1 ℳ.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire, Donnerstag, 5. Januar. (4. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, gelb.) **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Albert Lortzing.

Altes Theater.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Franz von Schönthan.

Personen:

Heinborf, Rentier	Herr Eichenwald.
Mathilde, seine Frau	Fr. Schubert.
Ella Stvös, seine Verwandte	Frl. Bape.
Agnes Hiller, ihre Gesellschafterin	Fr. Wessern.
Henkel, Stadtrath	Herr Pohl.
Sophie, dessen Frau	Fr. Spitzeder.
Elsa, deren Tochter	Frl. Tullinger.
von Sonnenfels, General	Herr Johannes.
Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Uhlanen, dessen Adjutant	Herr Ortbert.
Ernst Schäfer, Stabsarzt	Herr Sommerstorff.
von Reif-Reiflingen, Lieutenant der Infanterie	Herr Stöckel.
Paul Hofmeister, Apotheker	Herr Conrad.
Franz Konecy, Bursche bei Folgen	Herr Tietz.
Martin, Diener — bei Heinborf	Herr Broda.
Anna, Köchin — bei Heinborf	Frl. Caspary.
Rosa, Stubenmädchen — bei Heinborf	Frl. Sniadny.

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Nach dem 2. und 4. Act finden längere Pausen statt.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, 5. Januar. **Unsere Frauen.** Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Die Direction des Stadttheaters.

Carola-Theater.

Mittwoch, den 4. Januar 1882.

Die Fledermaus.

Große Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Personen:

Eisenstein: Herr Haßfeld. **Rosalinde:** Frl. Sanderis. **Frank:** Herr Richter. **Prinz Orlofsky:** [illegible] **Alfred:** Herr Winter. **Dr. Falke:** Herr [illegible] **Adele:** Frl. [illegible]

Nach dem 1. und 2. Acte je [illegible] Pause.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Cassenöffnung ½7 Uhr. **Anfang 7 Uhr.** Ende nach [illegible] Uhr.

Donnerstag, den 5. Januar 1882.

Fatinitza.

Komische Oper in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin: *4. 15 fr. — 8 B. — *9. 10 B. — 2. N. — *5. 32 N. — 6. 12. N. — *9 N.
B. Nach Zerbst und Magdeburg: 4. 15 fr. — 8 B. — *9. 10 B. — 2 N. — 6 12. N. — *8. 40 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 10 fr. — *6. 50 B. — 7. 10 B. (bis Halle). — *11 B. — 11. 10. B. (bis Halle). — 12. 30 N. — 2. N. — 3. N. (bis Halle). — 4. 50 N. — 7. 30 N. (bis Halle). — *8. 45 N. — 10. N.

Sächsische Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: *12. 10. fr. — 4. 35 fr. — *6. 25 B. — 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — *6. 20 N. — 6. 35 N. — 10. 55 N. (nur bis Zwickau).
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 35 fr. — 9. 10 B. (bis Geithain). — 11. 20 B. — 3. 5 N. — 8. 5 N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 5 N. — 6. 35 N.
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 35 früh. — *6. 25 B. — 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — 6. 35 N. — 10. 55 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 50 B. — *9. 10 B. — 11. 25 B. — 3. 5 N. — *6. 5 N. — 7. 5 N. — *10 N.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 B. — 11. 45 B. — 2. 10 N. — 4. 45 N. — 8. 15 N. (nur bis Nossen).

Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30 fr. — *7. 40 B. — 9. 55 B. — 1. 30 N. — 5. 50 N. — 8. 50 N. (bis Weißenfels). — *10. 55 N. — 11. 5 N. (bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Eichicht: 6. 46 früh. — 11. 55 B. — 4. 15 N. — 9. 25 N. (bis Gera).

Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg, Ruhland, Kohlfurt, Breslau, Hirschberg i. Schl. 8. 25 B. — *1. 56 N.
B. Linie Falkenberg, Cottbus, Guben, Sorau 8. 25 B. — *1. 56 N. — 7. 34 N. (bis Finsterwalde.)

Plagwitzer Bahnhof: A) Nach Gaschwitz: 9. 50 B. — 5. 35 N.
B. Nach Zeitz-Gera-Eichicht: 7. 8 B. — 12. 17 N. — 4. 37 N. — 9. 47 N.

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 47 fr. — 10. 12 B. — *11. 49 B. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 38 B. — 10. 12 B. — 2. 30 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. 53 früh (von Halle). — *8. 30 B. — 10. 20 B. (von Halle). — 11. B. — 2. 8. N. (von Halle). — 2. 30 N. — 4. 50 N. — *5. 45 N. — 6. 58 N. (von Halle). — 8. 8 N. — *9. 40 N. — 11. 42 N.

Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 26 fr. — 6. 45 fr. (von Altenburg). — 8. 12 B. — *8. 56 B. — 10 3 B. (von Zwickau). — 12. 35 N. — 4. 11 N. — 6. 54 N. — *8. 2 N. — 10. 8 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35 B. — 12. 35 N. (von Geithain). — 2. 45 N. — 5. 56 N. — 11. 41 N.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 12 B. — 12. 35 N. — 2. 45 N. — 6. 54 N.
2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51 fr. — *6. 32 fr. — 9. 34 B. — 10. 44 B. — 2. 41 N. — 5. 20 N. — *8. 26 N. — 10. 29 N.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 B. (von Nossen). — 11. 58 B. — 4. 18 N. — 7. 15. N. — 9. 35 N.

Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig *4. 44 fr. — 5. 46 fr. (von Markranstädt). — 7. 47 B. (von Naumburg). — 10. 56 B. — 1. 43 N. — 5. 46 N. — *9. 10 N. — 11. 16 N.
B. Linie Eichicht-Gera-Zeitz-Leipzig: 8. 6 fr. (von Gera). — 11. 6 B. — 4. 35 N. — 9. 21 N.

Leipzig-Eilenburger Bahn: Linie Hirschberg i. Schl., Breslau Kohlfurt, Ruhland, Falkenberg: 7. 30 fr. (von Falkenberg). — 12. 28 N. — *8. 42 N.

Plagwitzer Bahnhof: A. Von Gaschwitz: 8. 50 B. — 4. 47 N.
Eichicht-Gera-B. Von Zeitz: 7. 47 B. — 10. 49 B. — 4. 16 N. — 9. 2 N.

Das * bedeutet die Eilzüge.